# Neues Leben in alten Alpgebäuden

## Vaduzer Alp Unter-Pradamee: dendrochronologische Untersuchung der drei Alphütten – Museum als Wunschziel

**Die Alpwirtschaft auf Unter-Pradamee ist stillgelegt. Die mittlere und die obere Hütte werden für Gruppen-Lagerferien genutzt, die untere Hütte ist auch im Inneren im ursprünglichen Zustand belassen. Die dendrochronologische Untersuchung der Alpgebäude ergab, dass es sich um die wohl ältesten, in Liechtenstein noch erhaltenen Alpgebäude handelt.**

*Adi Lippuner*

In der Dokumentation des Bauanalytikers Peter Albertin, über die Alp Unter-Pradamee ist zu lesen: «Über die Geschichte unserer Alpwirtschaft und deren bauliche Erscheinungsformen ist noch wenig bekannt und dokumentiert und gehört derzeit zu den aktuellen Forschungsthemen. Mit den Gebäuden der Alp Pradamee – untere Hütte liegt eine Alpsiedlung von besonderer zeitlicher und architektonischer Einheit und hohem Denkmalwert vor. Die untere und die mittlere Hütte sind 1818 als Wohn- und Sennereihütten der beiden Vaduzner Alpgenossenschaften entstanden; 1830 kam die obere Hütte als zweiteiliger Schweinestall hinzu – dieser zählt zu den ältesten erhaltenen Liechtensteiner Schweineställen.»

Der grosse Alpstall ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Zuge der Intensivierung und Modernisierung der Alpwirtschaft entstanden.

Der Präsident der Vaduzer Alpgenossenschaft, Alois Ospelt, wies in einem kurzen Gespräch auf die interessante Entwicklungsgeschichte des Vaduzer Alpwesens hin. Die beiden Genossenschaften erstellten seinerzeit je einen gemeinsamen Alpstall und die dazu gehörenden Gebäude im unteren und im oberen Pradamee. Damals wurde der Alpbetrieb abwechslungsweise auf dem Unter- und Obersäss aufrecht erhalten. Erst nach dem Neubau und der Renovation der Alp Pradamee erfolgte die Konzentration auf einen Standort. «Bedenkt man die Zeit, in der die Gebäude erstellt wurden, kann daraus der Schluss gezogen werden, dass die Alpwirtschaft für unsere Vorfahren einen hohen Stellenwert besass,» sagte Ospelt.

### Detaillierte Untersuchungen

Bei der Untersuchung der unteren Hütte wurde festgestellt, dass die Gebäude-Ostecke den Ansatz eines ursprünglichen Dachstuhles mit einem Neigungswinkel von rund 25 Grad zeigt. Dies lasse auf eine steinbeschwerte Legschindel-Eindeckung schliessen. Die dendrochronologische Untersuchung mit sechs Proben aus den traufseitigen Strickbauwänden ergab, dass die Hölzer aus den Jahren 1817 und 1818 stammen.

Ein Balken bildete eine Ausnahme, bei ihm wurde das Alter mit 1703 angegeben. Dies lasse darauf schliessen, dass der Balken mit Fälldatum 1703 von einem Vorgängerbau übernommen wurde. Bei der Baustruktur handelt es sich um einen eingeschossigen Gwettkopf-Strickbau. Der Ausbau der Hütte wird als schlicht bezeichnet. Das ganze Gebäude wurde im ursprünglichen Zustand erhalten.

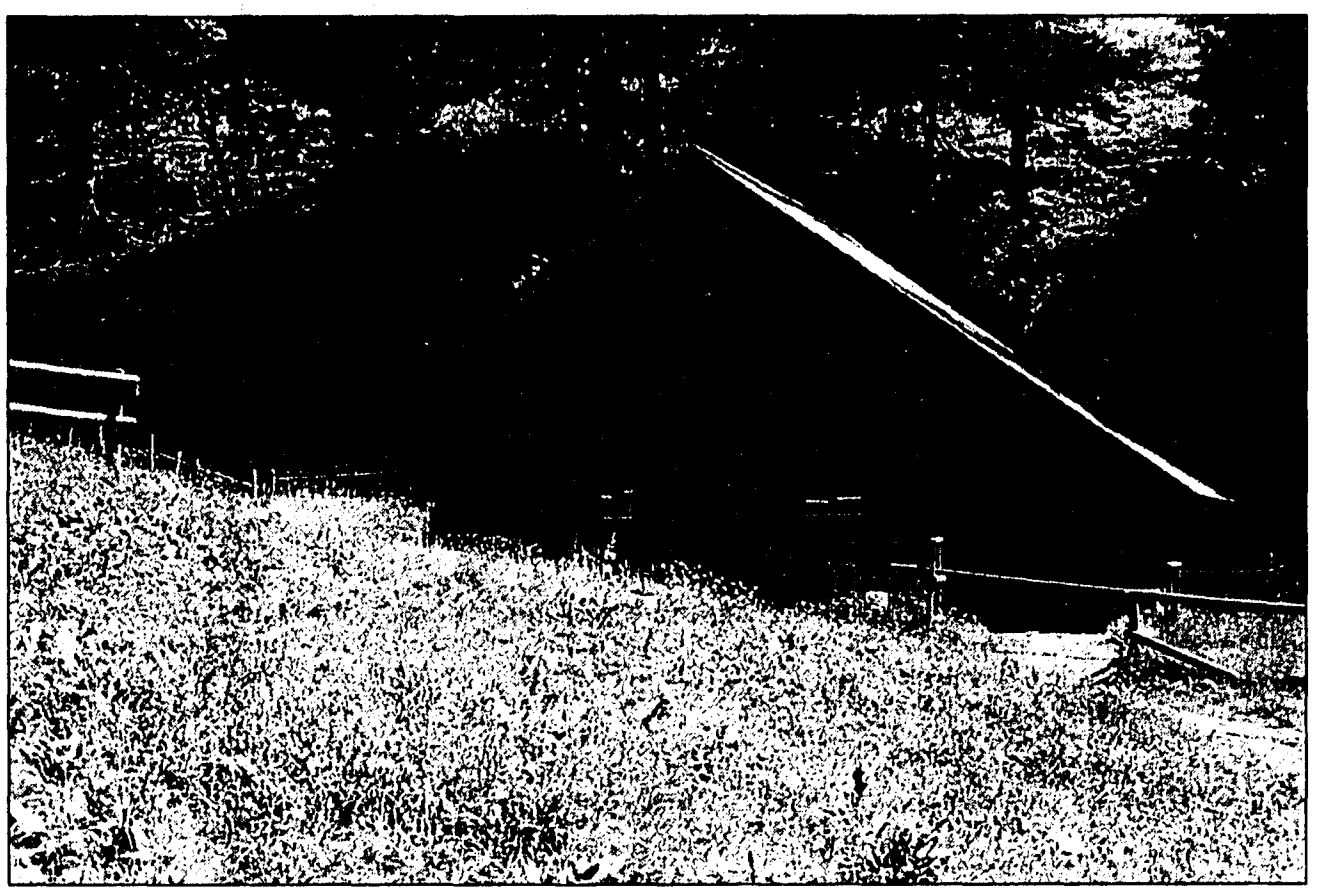
### Museum als Wunschziel

Als mittelfristiges Wunschziel bezeichnet Alois Ospelt, die Einrichtung eines Museums. Dazu müsste die gesamte Inneneinrichtung rekonstruiert werden. Allerdings benötige man dazu ein klares Konzept und die nötigen finanziellen Mittel. Zudem müsse man für die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten rechtzeitig Fachleute beiziehen.

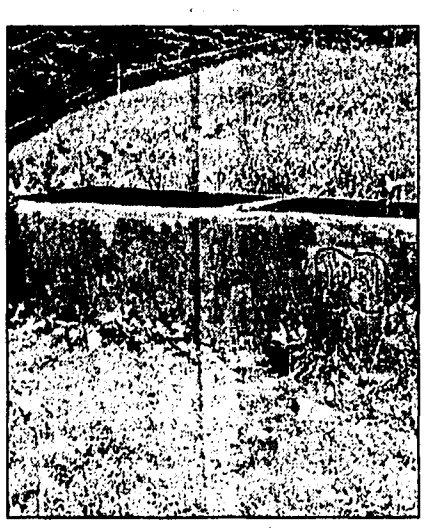
Die äusserliche Erscheinung der mittleren Hütte wurde beibehalten. Das Innere wurde zur Nutzung als Ferienlager-Hütte um- und ausgebaut. Die sechs Proben der dendrochronologischen Untersuchung ergaben einheitliche Fälldaten und 1817 und 1818. Daraus wird das Baujahr 1818 geschlossen. Bei der oberen Hütte ergaben die sechs Proben aus allen vier Strickbauwänden Fälldaten von 1828, 1829 und 1830. Daraus wird das Baujahr 1830 abgeleitet. Auch die obere Hütte ist im äusseren Erscheinungsbild unverändert. Ursprünglich als Doppel-Schweinestall erbaut, dient sie heute als Ferienlager-Hütte mit Wasch-, Trocken- und Aufenthaltsraum.

### Weitere Massnahmen

Der Bauanalytiker schlägt in seinem Bericht vor, weitere baugeschichtliche Massnahmen zu treffen. Als Stichworte sind aufgeführt: «sichten, interpretieren und aufarbeiten von sachdienlichen Archivalien, insbesondere der Aufzeichnungen der Alpgenossenschaft Vaduz. Erstellen eines landesweiten baugeschichtlichen Inventars der alpwirtschaftlichen Gebäude sowie weiterer Alpsiedlungs- und Bergbauernspuren. Konstruktionstechnische Dokumentation und – sofern keine archivalischen Hinweise auffindbar sind - dendrochronologische Datierung des grossen Alpstalles.»



*In der obersten der drei Hütten dem ehemaligen Doppelschweinestall, befindet sich ein Trocknungsraum, ein Duschraum mit WC und Waschgelegenheit und ein Aufenthaltsraum. Die Aussenfassade blieb unverändert. (Bilder: adi)*



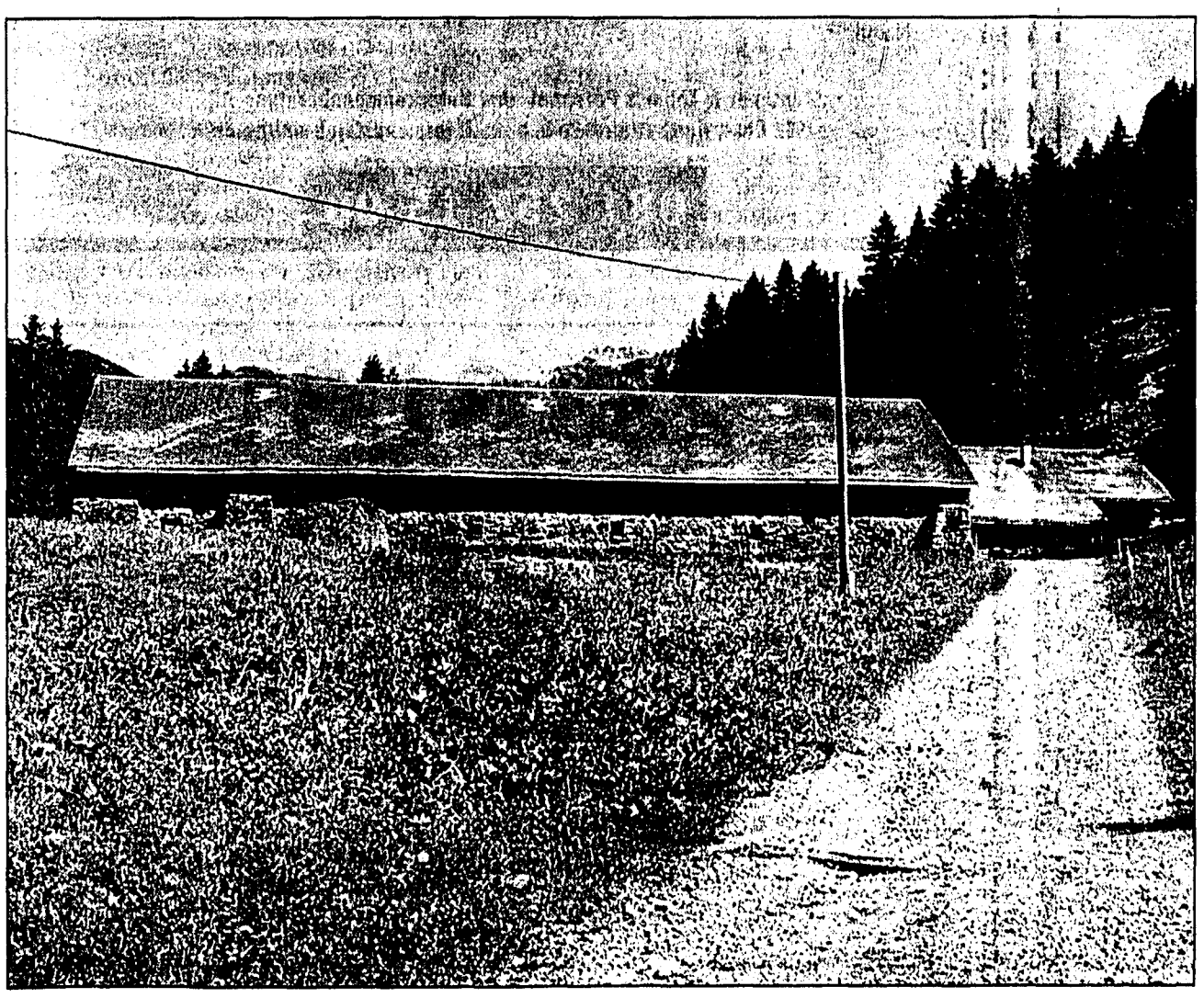
*Der Brunnen lädt zu einem kühlenden Trunk ein.*

### Fröhliches Lagerleben

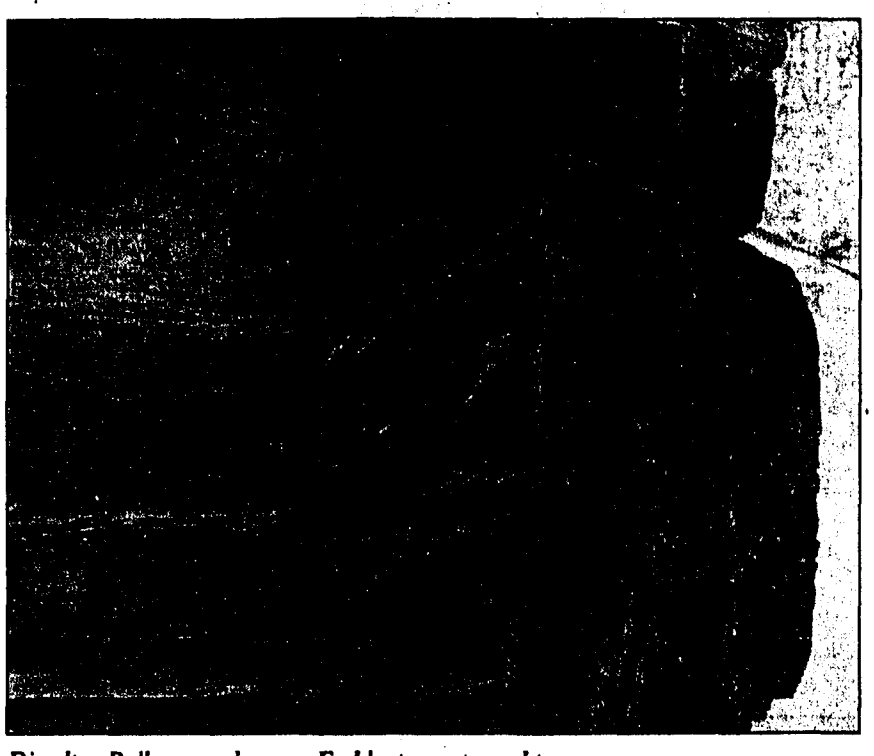
Bereits seit 1957 werden die zwei funktionsgemäss umgestalteten Hütten durch die Interessengemeinschaft Vaduzer Jugendheim Malbun als Gruppen-Ferienlager genutzt. Das äussere Erscheinungsbild wurde beibehalten, die IG sorgt dafür, dass die beiden Gebäude tiptop gepflegt und unterhalten werden.

Nach Auskunft des Hüttenchefs Leo Sele wird die Unterkunft als Selbstverpflegerhaus geführt. Es steht Platz für maximal 25 Personen zur Verfügung. Die Gruppen haben die beiden Häuser in gereinigtem Zustand dem Hüttenchef zurückzugeben. Die Belegung wird von der Interessengemeinschaft als sehr gut bezeichnet. Vor allem im Winter ist fast durchgehend Betrieb, im Sommer trifft die Auslastung unter der Woche ein. Ein Blick auf die Belegungsliste zeigt, dass die Räume im Durchschnitt zu 80 Prozent belegt sind. Es kommt eine [illegible] passende Infrastruktur mit Bettzeug, Zimmer, zwei Massenlagern, Küche, Essraum, Aufenthaltsraum, Trocknungsraum und Duschraum aber auch Spielmöglichkeiten geschaffen werden. Belegt wird die umgebaute Alphütte und der Stall durch Jugendgruppen, Schulklassen, Familien und Privatgruppen. Aber auch Geburtstagsfeiern oder Clubanlässe werden gerne dort durchgeführt.

*Impressionen vom Lagerleben der IG Vaduzer Jugendheim Malbun.*



*Der Alpstall und rechts davon die unterste der drei Hütten. Dort soll mittelfristig ein Museum entstehen.*



*Die alten Balken wurden von Fachleuten untersucht.*